Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 111 (1960)

Heft: 1

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: W.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

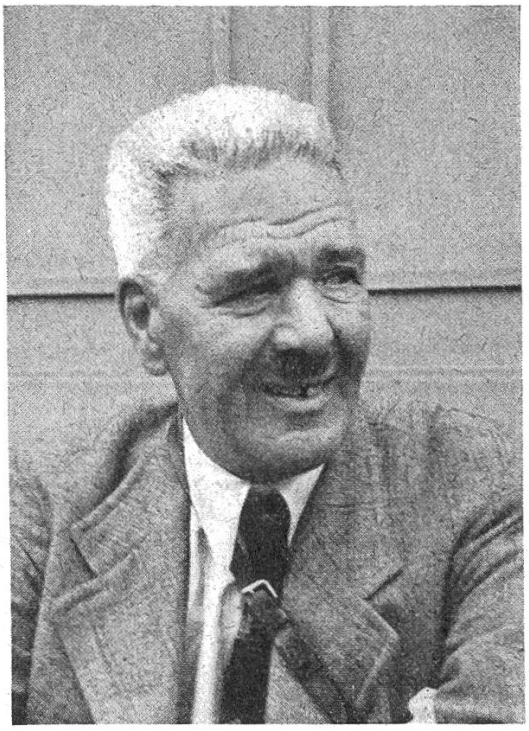
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstmeister Fritz von Erlach †

Am 5. November 1959 nahm eine große Trauergemeinde in der Kirche von Muri bei Bern Abschied von Forstmeister Fritz von Erlach. Vom einfachen Waldarbeiter bis zum hohen Magistraten und Truppenführer waren sie gekommen, alle jene, denen es ein Bedürfnis war, dem gerechten Arbeitgeber, dem zuverlässigen Freund und Berater, dem militärischen Führer und dem treuen Diener des Staates die letzte Ehre zu erweisen.



Forstmeister von Erlach starb am 2. November im hohen Alter von bald 83 Jahren. Der Tod trat an ihn heran, ohne vorausgehende Krankheit. Sein Leben war bis zu seiner Sterbestunde erfüllt von Willen und Tatkraft. So hat das Schicksal dem Verstorbenen den oft im Freundeskreis geäußerten Wunsch erfüllt.

Fritz von Erlach wurde am 14. April 1877 im Schwand, dem damaligen Gutsbesitz seiner Eltern, geboren. Bernische Tradition und Beharrlichkeit im besten Sinne des Wortes waren ihm als Erbe seiner Vorahnen, die dem Lande als Staatsmänner und hohe Offiziere gedient hatten, in die Wiege gelegt.

Nach einigen Semestern, die er der Jurisprudenz widmete, folgte er seiner innern Neigung und wandte sich der Forstwirtschaft zu. Er schloß seine Studien an der ETH im Jahre 1904 mit dem Staatsexamen ab. Von 1905–1907 amtete er als Kantonsoberförster des Standes Nidwalden, dann kehrte er als Adjunkt der Forstdirektion in seinen Heimatkanton zurück. Schon 1911 übernahm er den Forstkreis Oberaargau mit Sitz in Langenthal, den er bis 1925 betreute. Viele Unterförster werden sich mit Freude an jene Zeit zurückerinnern, da sie der damalige Langenthaler Kreisoberförster als Lehrer für das grüne Fach mit solidem Wissen ausrüstete, aber gleichzeitig auch für ihren zukünftigen Beruf zu begeistern verstand. Nur ein Jahr wirkte er als Kreisoberförster in Burgdorf und wurde schon 1926 zum Forstmeister des Mittellandes gewählt. Dieses verantwortungsvolle Amt versah er mehr als zwei Jahrzehnte. Seine willensstarke Persönlichkeit, seine Geradheit, verbunden mit außerordentlicher organisatorischer Begabung, förderten und befruchteten das bernische Forstwesen nachhaltig. Seine Fähigkeiten weiteten seinen Pflichtenkreis. Als begabter Milizoffizier durchlief er alle Grade und schloß seine militärische Laufbahn als Kommandant der damaligen Infanterie-Brigade 8 ab. Im Jahre 1939 wurde er an die Spitze des schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft berufen. Als Präsident dieses Verbandes leistete er der schweizerischen Forstwirtschaft große und bleibende Verdienste. Er wahrte sich, auch als Exponent einer großen Interessengemeinschaft, den Blick für das Ganze und sah die zu erreichenden Ziele mehr in der verständnisvollen und gerechten Angleichung der Gegensätze, als in kurzfristigen Erfolgen.

Wenn heute die Grundlagen zu einer gesunden Zusammenarbeit von «Wald und Holz» in unserem Lande bestehen, so verdanken wir das weitgehend der Weitsicht und dem Verhandlungstalent des Verstorbenen. Eine weitere große Aufgabe, der sein ausgesprochenes Organisationstalent zugute kam, übernahm und bewältigte er mit der Leitung der kriegswirtschaftlichen Holzversorgung des Kantons Bern.

Wer sich mit Forstmeister von Erlach als Gegenpart an den Tisch setzte, wußte bald, daß er einem harten und zähen Gegner gegenüber saß. Er mußte aber auch anerkennen, daß mit offenem Wort gerecht und ritterlich gefochten wurde, und man über dem Kleinlichen stand. Forstmeister von Erlach blieb mit seiner Auffassung und Meinung nie hinter dem Berg. Mit seiner offenen Kritik, zu der ihn seine innere Überzeugung hie und da veranlaßte, hat er sich nicht nur Freunde gemacht.

In seinem Heim, ob es sich nun in Langenthal, dem Sommerhaus in Burgdorf oder in Muri befand, lebte eine warme Gastlichkeit. Es war Frau von Erlach, die mit ihrem Intellekt, aber auch dank ihren seelischen Gaben, dem Heim diesen Wert und Gehalt zu geben vermochte. In dem mehr als fünfzig Jahre dauernden Ehestand, dem fünf Kinder entsprossen, war Frau von Erlach ihrem Gemahl eine teilnehmende und verständnisvolle Lebensgefährtin.

Welch reiches Leben fand mit dem Tode von Forstmeister Fritz von Erlach seinen Abschluß! Wieviel Arbeit, Hingabe und Einsatz begleiten diesen Weg! Aber wieviel Frohmut und erfrischende Lebensbejahung werden alle jene missen, die ihm nahe standen. Mit Forstmeister F. von Erlach ist ein Forstmann von Format von uns gegangen. Seine Arbeit und sein Geist leben fort in seinem Werk. Ehrend werden wir stets seiner gedenken. *W. St.*